

Konzeption “Soziales Netz”



Lokales BÜNDNIS
für FAMILIE
in der Großgemeinde
TREBUR

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Entstehungsgeschichte „Warum ein soziales Netz Trebur“
3. Auftaktveranstaltung
4. Kleingruppentreffen – bisherige Ergebnisse und Projekte –
 - 4.1. Arbeitsgruppe „Vernetzung von Ressourcen“
 - 4.1.1. Rubrik in den Treburer Nachrichten
 - 4.1.2. Broschüre von allen Aktivitäten in der Großgemeinde
 - 4.1.3. Tauschbörse
 - 4.2. Arbeitsgruppe „Familienfreundliches Lebensumfeld“
 - 4.2.1. Einzelfallhilfe in unterschiedlichen Facetten
 - 4.2.2. Helfende Hand
 - 4.3. Arbeitsgruppe „Generationenübergreifende Zusammenarbeit“
 - 4.3.1. Kompetenz- und Kontaktvermittlung
 - 4.3.2. Begegnungsstätte
5. Ausblick - perspektivische Ausrichtung –

Konzeption „Soziales Netz Trebur“

1. Einleitung

Lokale Bündnisse für Familie, deutschlandweit vom Bundesfamilienministerium 2004 ins Leben gerufen, sind Kooperationen unterschiedlicher Akteure, die sich auf kommunaler Ebene für mehr Familienfreundlichkeit einsetzen. So sollen z.B. Lebensbedingungen für Familien und ältere Menschen vor Ort durch konkrete Projekte verbessert werden. Jedes Bündnis setzt seine eigenen Schwerpunkte, je nach dem Bedarf oder der Problemstellung in der Region.

In Deutschland gibt es derzeit ca. 505 Bündnisse für Familie, allein in Hessen sind es 56 Bündnisse. Nähere allgemeine Informationen können unter der homepage: www.lokale-bündnisse-fuer-familie.de abgerufen werden.

2. Entstehungsgeschichte: „Warum ein „Soziales Netz Trebur?“

„Soziales Netz“ ist der Titel des Lokalen Bündnisses für Familie in Trebur. Die ersten Weichen wurden wie folgt gestellt:

Das Projekt „KinT“, welches die Bündniskriterien: Familienfreundlichkeit, wie z.B. Vereinbarkeit von Familie und Beruf erfüllt, wurde 2001 begonnen. Die meisten Anliegen sind bereits umgesetzt oder im Prozess.

Gespräche mit Bürger und Bürgerinnen der Gemeinde machten einen Handlungsbedarf für alle Menschen und Zielgruppen in der Großgemeinde, über die der Familie hinaus, deutlich. Die Verwaltung initiierte das Forum „Trebur aktiv in die Zukunft“. Dieses beinhaltete Veranstaltungen zu Themen, wie z.B. Jugendarbeitslosigkeit, demografische Entwicklung und ihre Folgen, Bildung etc.. Hieraus entstand die thematische Auseinandersetzung in einem ersten Austausch in einem zunächst kleinen Kreis bestehend aus Bürgermeister, Vertreter/innen des Sozial- und Kulturamtes, sowie der Kinder- und Jugendförderung. Erstmals wurden Anliegen, mit Handlungsbedarf vor Ort gesehen und formuliert. Der Entschluss entstand, führende Vertreter/innen der Vereine, Kirchen und Initiativen zu einem Austausch einzuladen, Meinungen einzuholen und gemeinsam Ziele für ein „Soziales Netz“ zu formulieren.

Die eingeladenen Personen befürworteten die zugrundliegende Idee, Lücken im sozialen Gefüge der Großgemeinde schließen zu wollen. Die Rahmenbedingungen für ein Bündnis wurden gemeinsam festgehalten:

- Zielgruppe sollen alle Bürger/innen der Großgemeinde, vom Säugling bis zu den Senioren, sein.
- Zusammenschluss verschiedener Gruppen, (Vereine, Kirchen, Gemeindeverwaltung etc.) um die Lebensbedingungen für Familien und ältere Menschen in der Großgemeinde durch konkrete Projekte zu verbessern.
- Vorhandene Aktivitäten, Initiativen und Angebote sollen im Interesse der Bürger und Bürgerinnen besser bekannt gemacht, unterstützt, vernetzt und

Neue ermöglicht werden. Die verschiedenen Hilfseinrichtungen sollen effektiv zusammenarbeiten.

- Die Möglichkeit für ehrenamtliche Helfer/innen soll geschaffen werden, sich unabhängig von Verein oder Organisation zu engagieren - je nach Möglichkeit kurz- oder langfristig.
- Unbürokratische Hilfe soll möglich sein.

In mehreren Planungstreffen (Teilnehmer/innen siehe beiliegendes Schaubild) wurden die Zielformulierungen immer differenzierter. Drei Schwerpunkte wurden gesetzt und die jeweiligen Ziele zugeordnet. So kristallisierten sich folgende drei Projektgruppen mit ihren jeweiligen Schwerpunkten heraus.

- **Vernetzung von Ressourcen**
Vernetzung mit Vereinen
Qualifizierung und Begleitung von ehrenamtlichen Helfern
Aufgreifen von demographischer Entwicklung und ihren Folgen
Schaffung eines Mehrgenerationentreffpunktes
- **Familienfreundliches Lebensumfeld**
Übernahme von Patenschaften für Spielplätze
Begleitung von Jugendlichen bei der Ausbildungsplatzsuche (Coaching)
Kostenübernahme von finanzschwachen Familien bei Hausaufgabenbetreuung/Klassenfahrten
Unterstützung bei und Ausweitung von Betreuungszeiten
- **Gesundheit und Pflege/Generationsübergreifende Zusammenarbeit**
Beratung in Hilfesystemen
Entgegenwirkung von Isolation und Vereinsamung
Unterstützung Alleinerziehender
Aktivierung von Helfern für Einzelfallhilfe

Außerdem fanden erste Überlegungen für eine Auftaktveranstaltung statt.

3. Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung fand am Freitag, dem 15.02.08 in der TV-Turnhalle in Trebur statt. Dank einer großangelegten Werbekampagne erschienen etwa 150 Bürger/innen zur Veranstaltung. Ein Moderatorenteam des Servicebüro „Lokale Bündnisse“ aus Bonn moderierte die Veranstaltung.

Die Veranstaltung beabsichtigte über die Bündnisarbeit zu informieren, die bisherige Bedarfsermittlung zu erweitern und neue Mitstreiter/innen zu gewinnen.

Zunächst informierten die Vertreter/innen des Servicebüro aus Bonn, allgemein, über die bundesweiten Bündnisse für Familien. Referentinnen aus Rüsselsheim und Riedstadt berichteten im Anschluss über ihre Erfahrungen in der Bündnisarbeit ihres Ortes.

Die drei Projektgruppen stellten danach ihre bisherige Arbeitsergebnisse vor. Sie präsentierten drei vorgefertigte Wandzeitungen mit den jeweiligen Schwerpunkten

Es folgte der Kern der Veranstaltung, die gemeinsame Themensammlung. Die Anwesenden wurden aufgefordert eigene Ideen, wo ihrer Meinung nach Handlungsbedarf und Defizite im sozialen Gefüge der Gemeinde besteht zu formulieren. Auf den bereits vorgegebenen Wandzeitungen konnten sie ihre Anliegen thematisch zuordnen und ergänzen. Anregungen waren u.a. Hilfe in Krisensituationen, Seniorenwegweiser, erweiterte Betreuungsangebote in den Ferien, Spielplatzpatenschaften.

Im Plenum wurden die Ergebnisse vorgestellt. Der Abend endete mit der Unterzeichnung der Bündniserklärung. Jede/r Anwesende konnte somit ihre/seine Unterstützung und Mitarbeit im „Sozialen Netz“ bekunden.

Sie wurde von 35 Personen unterschrieben und lautet wie folgt:

Gemeinsame Erklärung zur Gründung des

BÜNDNISSES FÜR FAMILIE IN DER GROßGEMEINDE TREBUR

Familien sind die tragenden Säulen unserer Gesellschaft. Wir brauchen ein gesellschaftliches Klima, in dem Familien sich wohl fühlen, Kinder willkommen sind und Ältere Hilfe und Anerkennung finden. Kinder, Erwachsene und ältere Menschen sollten füreinander da sein, sich gegenseitig unterstützen und achten.

Daher ist es unser zentrales gesellschaftliches Anliegen, mehr Familienfreundlichkeit in der Großgemeinde zu schaffen. Verwaltung, Wirtschaft, Kirchengemeinden, Vereine, Institutionen und alle gesellschaftlichen Gruppen sollen eine nachhaltige Unterstützung von Familien als ihre wichtige Aufgabe ansehen.

Wir beabsichtigen, vorhandene Aktivitäten, Initiativen und Angebote im Interesse der Bürger und Bürgerinnen zu unterstützen, zu vernetzen und neue zu ermöglichen.

Abhängig von der Themenrelevanz, unseren Möglichkeiten und Ressourcen besteht die grundsätzliche Bereitschaft zur Mitarbeit und Unterstützung in den entsprechenden Arbeitsgruppen, Aktivitäten und Projekten.

In diesem Sinne erklären wir, die Lebensbedingungen von Familien zu verbessern.

Die Veranstaltung endete mit dem Versprechen in naher Zukunft alle Unterzeichneten und Interessenten zur Weiterarbeit und Umsetzung der Anliegen in die Kleingruppentreffen einzuladen.

4. Kleingruppentreffen -bisherige Ergebnisse und Projekte –

Alle Teilnehmer/innen, nun insgesamt 60 Personen, die sich in die Adresslisten der Auftaktveranstaltung eingetragen hatten, konnten sich den bereits existierenden Arbeitsgruppen bei ihrem nächsten Treffen zuordnen.

Jede Arbeitsgruppe ergänzte ihre Projekte mit den Anliegen der Bürger auf der Auftaktveranstaltung.

Daraus entstanden folgende Projekte:

- Rubrik in den Treburer Nachrichten
- Broschüre von allen Aktivitäten in der Großgemeinde
- Tauschbörse
- Einzelfallhilfe in unterschiedlichen Facetten
- Helfende Hand
- Kompetenz- und Kontaktvermittlung
- Begegnungsstätte

Sie ordneten sich den einzelnen Arbeitsgruppen wie folgt zu:

4.1. Arbeitsgruppe „Vernetzung von Ressourcen“

4.1.1. Rubrik in den Treburer Nachrichten

„ Soziales Netz “ heißt die Rubrik in den Treburer Nachrichten. Hier werden unter der Rubrik regelmäßig Bürger/innen aufgefordert sich zu melden, wenn sie mitwirken wollen oder Hilfe und Unterstützung brauchen. Auf diese Weise sind schon viele Hilfen, wie z.B. Einkaufsdienste, Betreuung von Kindern und Senioren geleistet worden. Wir hoffen, auf diese Weise den Kreis der aktiven Mitstreiter/innen zu erhöhen. Andererseits wollen wir regelmäßig an das „Soziale Netz“ erinnern und Hilfebedürftigen unbürokratisch und anonym die Möglichkeit zu geben an uns heranzutreten.

4.1.2. Broschüre von allen Aktivitäten in der Großgemeinde

In der Broschüre sollen Beratungs- und Freizeitangebote für die ganze Familie von Kindern bis zu Senioren, übersichtlich zusammengefasst werden. In der Broschüre sind Rubriken zu finden wie z.B.: Pflege und Gesundheit , Hilfsangebote, Notrufe, Schulen, Betreuung, Sport- und Spielplätze etc.. Ein übersichtlicher Sozialwegweiser spart unnötige Wege und Anrufe und erleichtert auf unbürokratische Weise den Alltag von Jung und Alt. Die Broschüre ist zur Zeit in Arbeit.

4.1.3. Tauschbörse

Die Tauschbörse ist eine soziale, ehrenamtliche Einrichtung. Sie ermöglicht die gegenseitige Hilfe von Menschen unterschiedlicher Kompetenzen und Lebensalter. Jede/r kann nach persönlichen Fähigkeiten Hilfe anbieten, wie z.B. Begleitung zum Arzt, Gartenarbeit, Kinderbetreuung, Hilfe im Haushalt, älteren Mitbürgern Gesellschaft leisten. Es entsteht ein Zusammenschluss von Menschen, die unentgeltlich Dienstleistungen tauschen. Alle geleisteten Tätigkeiten werden gleichwertig über ein Punktesystem abgerechnet. Ein Tauschring bietet finanziell schwachen Menschen die Möglichkeit, Dienstleistungen zu bekommen, die sie sich nicht leisten können. Rentner/innen können ihre Dienste anbieten, somit weiterhin einen gesellschaftlichen Beitrag leisten und neue Kontakte knüpfen, aber auch Familien durch flexible Kinderbetreuung entlasten. Ungeliebte Arbeiten können an andere übertragen werden, dafür werden geliebte Arbeiten von anderen übernommen.

Der Tauschring ist zur Zeit im Aufbau begriffen.

4.2. Arbeitsgruppe „Familienfreundliches Lebensumfeld“

4.2.1. Einzelfallhilfe in unterschiedlichen Facetten

In dieser Arbeitsgruppe kristallisierte sich aufgrund der Anliegen aus den Wandzeitungen der Auftaktveranstaltung heraus, dass die Arbeitsgruppenmitglieder einzeln tätig werden.

Die Personen des Arbeitskreises sind oder waren in folgenden Bereichen tätig:

- Akquirierung von Personen, die Bedürftigen bei Behördengängen unterstützen.
- Übernehmen von Patenschaften für Spielplätze und öffentliche Plätze.
- Angebot eines viertägigen Zauberworkshops in den Sommerferien für Eltern, die noch dringend Kinderbetreuung benötigten. Der Teilnahmebeitrag kommt einem sozialen Zweck der Großgemeinde zu Gute.
- Männliche Unterstützung der Schulkinderbetreuung in ihren Ferienangeboten.
- Betreuung alter Menschen, Einkaufsdienste, Fahrdienste, Leihoma.
- Betreuung von Jugendlichen, insbesondere Coaching bei Berufsvorbereitung.

4.2.2. „Helfende Hand“

Gewalt und Übergriffe an Kindern sind ein wachsendes Problem in unserer Gesellschaft. Gewalt begegnet uns überall, in der Schule, auf dem Spielplatz oder auf dem Weg nach Hause. Hier will die „Helfende Hand“ ein Gegengewicht setzen. Läden und Geschäfte, die Partner werden und das „Helfende Hand Zeichen“ an ihrer Tür anbringen signalisieren Kindern: „Wo wir sind, bist Du sicher.“ Kinder, die sich bedroht fühlen und Hilfe benötigen finden hier, während der Öffnungszeiten, einen Zufluchtsort, wo ihnen geholfen wird. Auch die kleinen Wehwechen werden Ernst genommen. In Trebur möchten wir für diese Aktion werben. Alle Gewerbetreibenden, Ärzte und öffentlichen Einrichtungen werden gebeten „Helfende Hand“ Partner zu

werden. Jedes Partnergeschäft unterschreibt eine Selbstverpflichtung und erhält einen Aufkleber, der gut sichtbar für Kinder angebracht wird. Eine Handlungsanweisung im Laden weist die regionalen Notrufnummern aus und erläutert den Mitarbeitern, was im Notfall zu tun ist.

Perspektivisch ist geplant, dass sich diese Arbeitsgruppe „ Familienfreundliches Lebensumfeld“ mit der Arbeitsgruppe „Generationenübergreifende Zusammenarbeit - Begegnungsstätte - “ zusammenschließt. In den Räumlichkeiten der Begegnungsstätte könnten die Arbeitsgruppenmitglieder ihr Domizil sehen. Sie würde u.a. als Treffpunkt, sowie Anlauf- und Vergabestelle der Einzelfallhilfen dienen. Ein reger Austausch der Aktiven und eine Vernetzung der gesamten Arbeit wäre somit möglich.

4.3. Arbeitsgruppe „Generationenübergreifende Zusammenarbeit“

4.3.1. Kompetenz- und Kontaktvermittlung

In der Begegnungsstätte könnten generationenübergreifende Vorträge und Workshops zu verschiedenen Themen, wie z.B. Ernährung, Gymnastik für Senioren, usw. stattfinden. Rentner/innen und Bürger/innen der Großgemeinde können ihr Wissen und ihre Kompetenzen in Kursen, ob handwerklich, sportlich oder intellektuell weitervermitteln. Junge Menschen lernen von Älteren und umgekehrt. Menschen mit gemeinsamen Interessen haben die Möglichkeit durch persönlichen Kontakt oder Aushänge, an einem schwarzen Brett, zusammenzukommen, um z.B. neue Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen. Gruppen könnten entstehen, die sich z.B. themenspezifisch zu Gesprächskreisen finden, ein Lesetreff gründen und somit gemeinsame Treffen entstehen.

4.3.2. Begegnungsstätte –Vernetzung aller Arbeitsgruppen und Projekte -

Im Altenwohnheim in Trebur wird derzeit der Gemeinschaftsraum, sowie zwei kleinere Räume und die Toilette im Erdgeschoss renoviert. Die Toilette wird zur Behindertentoilette umgebaut. Der Gemeinschaftsraum erhält eine neue Inneneinrichtung, Bodenbelag und Anstrich.

Sowie die Räumlichkeiten fertiggestellt sind, soll dort eine generationenübergreifende Begegnungsstätte entstehen. In Form eines Cafebetriebes, mehrmals wöchentlich, ist beabsichtigt, Bürger/innen aller Altersgruppen die Möglichkeit zu geben, sich zu treffen.

In den vorhandenen Räumen könnten diverse Vorträge und Workshops stattfinden, d.h. die Kompetenz- und Kontaktvermittlung würde hier initiiert werden. Anschließend hätten die Teilnehmer/innen die Möglichkeit sich im Cafe zu erfrischen, ein Mittagessen einzunehmen, sich auszutauschen oder auch neue Kontakte zu knüpfen.

Es bietet sich auch an, bestimmte Beratungsangebote, z.B. Seniorenberatung in bestimmten Lebenslagen, Sprechstunden des Jugendamtes oder der Jobinfothek zu festgelegten Zeiten in den Räumlichkeiten zu integrieren.

Die zentrale Vermittlung der Tauschbörse und die diversen Einzelfallhilfen sollten ebenfalls in den Räumlichkeiten verankert werden. So kann die Begegnungsstätte

als Anlaufstelle für alle, die Hilfe leisten möchten, fungieren und derer, die Hilfe bedürfen und wissen, dass sie dort unbürokratisch geleistet wird.

Darüber hinaus wäre die Begegnungsstätte Dreh- und Angelpunkt für alle Mitglieder des „Sozialen Netzes“. Das Bündnis braucht eine Zentrale zum Austausch und zur weiteren Vernetzung der bestehenden und immer wieder neu ins Leben gerufenen Projekte zum Zwecke des Gemeinwohls. Hier würden die drei Projektgruppen vereint gebündelt und könnten Hand in Hand arbeiten.

Die Begegnungsstätte ist unabdingbar zur Informationsvermittlung und -austausch, als Anlaufstelle und Treffpunkt für Jung und Alt, für alle die Hilfe leisten möchten und Hilfe bedürfen.

5. Ausblick – perspektivische Ausrichtung –

Bis sich die Begegnungsstätte etabliert hat und von den Bürger/innen der Großgemeinde rege genutzt wird, ist es wichtig durch Öffentlichkeitsarbeit auf die bestehenden Angebote aufmerksam zu machen. Außerdem müssen durch persönliche Kontakte der Ehrenamtlichen, Menschen dazu motiviert werden, Hilfe zu leisten, aber auch Menschen dazu bewegt werden, sich helfen zu lassen.

Seitens der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen gilt es eine hohe Flexibilität zu entwickeln und sensibel zu sein für die Bedürftigen in der Gemeinde. Wo ist Not am Menschen und wie könnte geholfen werden, im Sinne der klassischen Nachbarschaftshilfe? Wo sind Defizite im Gemeinwesen und wie kann man durch ein entsprechendes Projekt Abhilfe schaffen, für das Allgemeinwohl und zur Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort? Das sind Fragen, die sich der Arbeitskreis immer wieder stellen sollte, um am Ball des gesellschaftlichen Wandels allgemein und im Besonderen in der Großgemeinde zu bleiben, denn der vollzieht sich schnell. Heutige Problemstellungen können sich morgen schon wieder ganz anders darstellen. Wir sehen es als Herausforderung, uns diesen Handlungsfeldern immer wieder neu zustellen, uns anzupassen und mit entsprechenden Projekten zu reagieren.

Immer mit dem Ziel das Leben in der Großgemeinde für Klein und Groß, Jung und Alt zum Wohle aller zu gestalten. Aber auch das Miteinander der Generationen könnte dafür Sorge tragen, dass Alltagskompetenzen und Erfahrungswissen der unterschiedlichen Lebensalter nicht verloren gehen.